

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 43  
  
**Artikel:** Dempsey-Tunney  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459915>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Dichtermisère

Ich bin der kuriose Dichter Hans Morgenthaler!  
Jawohl! Der Better von Ernst, dem berühmten Maler.  
Ich habe Suppe auf dem Rock,  
Und Nasentropfen auf dem Kragen,  
Sonst würd' ich Dir, Schöne, mein Herz antragen,  
So aber, in meiner Wirtschaftsnöte,  
Darf ich es fast nicht wagen.

Ich wohne in der italienischen Schweiz,  
Da ist es jetzt im Sommer schön heiß.  
Eingeklemmt zwischen einem Closett  
Und einem elektrischen Klavierautomaten,  
In einem unruhigen Südzimmer von der Sonne gebraten  
Wart' ich, unendlich gespannt vor Geduld  
Auf jene schöne Aenderung,  
Die nie kommt im Leben.

Wenn ich hinter meinen Jalousien  
Einen verzweifelt dumpfen Tag hingebrütet habe

Und am kühlen Abend beglückt die Fenster aufreißt,  
Um noch ein wenig am Tisch zu schaffen,  
Oder totmüde zu sterben, das heißt zu schlafen,  
Kommt so ein Mensch, Kommis, Kuli oder Coiffeurnabe,  
Wirft einen Bagen in den Musikkasten  
Und der Teufelstanz geht los...

Ich habe ein Leben wie ein Hund!  
So werde ich nie und nimmer gesund!  
So ist's in der freien Schweiz:  
Elend eng und kein Bücherabsatz,  
Jetzt bin ich bald 40  
Und immer noch zu arm für einen richtigen Schatz!  
Habe heute nichts zu Nacht essen können,  
Um Kuvert und Marken zu sparen,  
Muß meiner neuesten Verehrerin schreiben,  
Sie ist eine Dame von 70 Jahren,  
Kostet mich außer dem Porto nichts,  
Und wohnt in einem Greisenheim!

Hans Morgenthaler

### Dempsey-Tunney

Box und Jazz beherrschen den Tag  
und es ist schon bald lebensgefährlich,  
etwas dagegen zu sagen. Auf die Ge-  
fahr hin, von einem eifrigen Boxsport-  
ler durch einen gutplazierten Direkten  
K. o. gehauen zu werden, wende ich  
mich gegen eine Meldung, welche hie-  
sige Zeitungen der „United Press“  
nachgedruckt haben. Die Meldung lau-  
tete:

„Der Match zwischen Tunney und  
Dempsey war einer der schönste n  
Kämpfe, die man in den Vereinigten  
Staaten je gesehen hat. Tunney trat  
von Anfang an sehr zuversichtlich auf  
und schlug Dempsey oft in die Seile.  
Dempsey kämpfte zuweilen wie ver-  
rückt, aber Tunney war überlegen.  
Er versetzte Dempsey einen Schlag  
ins linke Auge, sodaß Dempsey  
mit diesem Auge nicht mehr se-  
hen konnte. Dempsey war am  
Ende des Kampfes eine blutende  
Masse.“

Für verrohte Gemüter zweifellos  
eine Augenweide.

Burki

### Die praktische Verwertung entleerter Staatsbureaus

Warum baute man in St. Gallen  
so große Post- und Bahnhofshallen?  
Um nach kurzen Jahren  
mit ihrem Inhalt abzufahren.

Man muß dagegen etwas tun  
und man fand es opportun,  
eine große Lokalität  
zu füllen mit einer Rarität.

Ein junger, schöner Mädchenfranz  
übt sich täglich drin im Tanz.  
Wo ein Staatsbüro verschwunden  
werden Bewegungskünste erfunden.

\*

### Der Egoist

Wo soll ich hin mich wenden,  
daß ich nicht immer stoß  
An allen Ecken und Enden  
Auf ekkigen, egoistischen Troß?

Da rat ich dir für immer,  
Für einen jeglichen Tag:  
Schließ dich halt ein in dein Zimmer,  
Doch drinnen den Spiegel zererschlag!

Hans Muggli

### Batter mit Chinge

(Bärndütsch)

Es chunnt vom Fäld e Batter hei,  
Er het müed Arm und müedi Bei;  
Es düecht-e, 's Läbe sig e Stäge  
Wo-n-är müeß 's Leid der-dür-uf träge!

Du wird es läbig dinn im Hus,  
Druf gragglet Cäpis 's Wägli us;  
- Sis Chüppeli Ching springt ihm etgäge,  
Jez plöglig düecht-ne 's Leid e Säge!

Paul Müller

\*

### Gäng gäng

Ein Zürcher und ein Berner fischen  
zusammen an den Ufern des jungen  
Rheins. Als sie nach langer Zeit gar  
nichts gefangen haben, schlägt der Zü-  
rcher vor, doch lieber von den zahlreich  
vorkommenden Schnecken zu sammeln.  
Nach einer halben Stunde treffen sich  
die beiden wieder und zählen ihre  
Beute. Der Zürcher hat 50 Stück bei-  
sammen, der Berner nur 5. Auf den  
vorwurfsvollen Blick des Zürchers  
meint er entschuldigend: „So weisch,  
eigentlich wärets sechs, aber e so en  
Chäib isch mer drus cho!“



### GRAND-CAFÉ ASTORIA

Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße  
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards  
Bündnerstube — Spezialitätenküche

**FELDMÜHLE A.G. KUNSTSEIDE**

**FABRIK RORSCHACH (SCHWEIZ)**

*Num Wirken Stricken Sticken Weben  
Lass Dir **fastiga seide** geben!*